

Bilde unser Herz nach deinem Herzen

Wir schreiben das Jahr 1796. Angesichts der drohenden Invasion Tirols durch die französischen Truppen unter Napoleon Bonaparte suchte das Land nach göttlichem Beistand. Am 1. Juni trat der Ausschuss der Tiroler Landstände in Bozen zusammen und legte das feierliche Tiroler Herz-Jesu-Gelöbnis ab. Man versprach, das Herz-Jesu-Fest fortan jedes Jahr im ganzen Land feierlich zu begehen. Tirol war damit das erste Land weltweit, das die Herz-Jesu-Verehrung zu einer offiziellen Landesandacht erhob. Im Jahr 1809 erneuerte der Freiheitskämpfer Andreas Hofer vor den Schlachten am Bergisel diesen *Bund der Treue*. Nach dem unerwarteten Sieg erklärte er den Herz-Jesu-Sonntag zum offiziellen Landesfeiertag. Bis heute wird dieses Gelöbnis in allen Teilen des historischen Tirols am Herz-Jesu-Sonntag mit feierlichen Prozessionen und den traditionellen Herz-Jesu-Feuern auf den Bergen erneuert.

90 Jahre später, im Jahr 1899, hat der damalige Papst Leo XIII. zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr 1900 die Weihe der Menschheit an das Heiligste Herz Jesu vollzogen. Heutzutage klingt das wie aus der Zeit gefallen. Wer von uns könnte im Jahr 2026 noch etwas anfangen mit der damals so beliebten und weit verbreiteten Herz-Jesu-Verehrung? Immerhin: So ganz erloschen ist das Herz Jesu noch nicht. Wenn Jugendliche in ihrer Umwelt auffallen oder provozieren möchten, dann bestellen sie im Internet T-Shirts mit so ausgefallenen Motiven wie einer Herz-Jesu-Darstellung mit Flammen, Speer und Dornenkrone. Wenn wir uns auf diese spezielle Darstellung des Herzens Jesu einlassen, dann werden wir sehen: Unsere Vorfahren im Glauben haben sich jede Menge dabei gedacht. Spüren wir dem ein wenig nach.

Zunächst war die Herz-Jesu-Verehrung stets darauf bedacht, dass dieses Herz möglichst naturgetreu dargestellt wird, sodass man sogar die Herzkranzgefäße erkennen kann. Das soll bedeuten: Jesus war ein echter Mensch aus Fleisch und Blut, mit einem echten Herzen. Und er hatte, wie man so schön sagt, das Herz auf dem rechten Fleck. Jesus hatte ein Herz für uns Menschen. So sagte er in der Bergpredigt: „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen. (Mt 5, 7-8) Seither steht das Herz Jesu als Symbol für die zentrale Botschaft Jesu Christi von der Liebe: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus ganzem Herzen, und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22, 38-39)

So weit, so gut. Das eigentlich Tragische am Schicksal Jesu ist meines Erachtens jedoch, dass ihm diese Liebe zu den Menschen weiß Gott nicht gedankt wurde. Im Gegenteil: Er musste das Prophetenschicksal des leidenden Gottesknechtes auf sich nehmen. In einem Kirchenlied heißt es: „Dein Herz, verwundet und betrübt, hat uns bis in den Tod geliebt.“ Dafür steht die Dornenkrone, die Jesus bei seiner Hinrichtung getragen hat, und die Lanze, die der römische Hauptmann ihm am Kreuz ins Herz gestoßen hat. So erfüllte sich, was Jesus wiederum bereits in seiner Bergpredigt vorausgesagt hatte: „Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.“ (Mt 5, 11-12) Seither nehmen wir in der Nachfolge Christi an dieser extremen Zerreißprobe teil. Wir versuchen, uns ein Herz für unsere Mitmenschen zu bewahren, auch wenn wir dafür paradoxerweise immer wieder Verwundungen und Schläge einstecken müssen, auch wenn es uns manchmal einen Stich

ins Herz versetzt und wir unter Hohn und Spott die Dornenkrone aufs Haupt gedrückt bekommen.

Ein letztes Detail der klassischen Herz-Jesu-Darstellungen darf nicht übersehen werden, und das sind die Feuerzungen, die aus dem Herzen Jesu nach oben führen und die sich in einem Strahlenkranz rund um dieses Herz fortsetzen. Jesus hat einmal gesagt: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zuwerfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“ (Lk 12, 49) Das ist das Feuer der Begeisterung und der Leidenschaft für Gott, der Ausdruck eines starken und mutigen Herzens, das Jesus in der Tat hatte. Seine Barmherzigkeit war grenzenlos, aber den Pharisäern, den Schriftgelehrten und Gesetzeslehrern mit ihrer ganzen scheinheiligen Heuchelei konnte er mit prophetischer Leidenschaft ins Angesicht widerstehen. Durch eine wütende Menschenmenge, die ihn in seiner Heimatstadt einen Abhang hinunterstürzen wollte, schritt er mitten hindurch wie Moses durch das Rote Meer.

Der romanische Sprachgebrauch hat für diese Charaktereigenschaft ein eigenes Wort: *Courage* – *coraggio* – *coraje*. Im Englischen sagt man ebenfalls *courage*. Dieser Ausdruck kommt vom lateinischen Wort *cor* – das Herz. Schließlich dürfen wir bei den Feuerzungen, die aus dem Herzen Jesu herausschlagen, auch an die Feuerzungen des Heiligen Geistes denken, die sich auf die Jüngerschar ausgebreitet haben und die den ängstlichen Aposteln den nötigen Feuereifer für die Sache Jesu gebracht haben. Erfüllt von diesem Heiligen Geist rufen wir zum Herrn: „Bilde unser Herz nach deinem Herzen. Komm Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe!“

Der große lateinische Kirchenlehrer Thomas von Aquin möge mit seinem Gebet zu unserer Herzensbildung beitragen: „Allmächtiger und Allerbarmer Gott, ich bitte dich: Gewähre mir die Gnade, glühend zu ersehnen, weise zu erforschen, in Wahrheit zu erkennen und vollkommen zu erfüllen, was wohlgefällig ist vor dir. Ordne meinen Lebensweg zu Lob und Ehre deines Namens. Lass mich deinen Willen erkennen und erfüllen, so wie es sich gebührt und meiner Seele Segen bringt. Lass mich in Glück und Unglück treu zu dir stehen, im Glück demütig, im Unglück stark und ungebeugt. Nur was zu dir mich führt, soll meine Freude sein; nur was von dir mich trennt soll mich betrüben. Gib, dass ich niemand zu gefallen suche und keinem zu missfallen fürchte als dir allein. Was vergänglich ist, o Herr, das sei gering in meinen Augen; doch kostbar sei mir alles was dein ist um deinetwillen; und über alles andere sollst du selbst mir kostbar sein, o Herr, mein Gott. Lass mich gehorsam sein ohne Widerspruch, arm im Geiste ohne Niedrigkeit der Gesinnung, rein ohne Flecken, geduldig ohne Klage, demütig ohne Verstellung, froh ohne Maßlosigkeit, traurig ohne Kleinmut, ernst ohne Anmaßung, rührig ohne Oberflächlichkeit, wahrhaft ohne Trug.“

Gib mir, o Herr, ein wachsames Herz, das kein leichtfertiger Gedanke von dir ablenkt, ein edles Herz, das keine unwürdige Leidenschaft erniedrigt, ein gerades und aufrechtes Herz, das kein gemeines Streben auf Abwege führen kann, ein starkes Herz, das keine Trübsal beugt, ein freies Herz, das sich von keiner bösen Macht beherrschen lässt. Schenk mir, o Herr, mein Gott, Verstand, der dich erkennt, Eifer, der dich sucht, Weisheit, die dich findet, einen Wandel, der dir gefällt, Beharrlichkeit, die gläubig dich erwartet, Vertrauen, das am Ende dich umfängt.“